

Das Evangelium nach Matthäus

- 25:31 Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen.
- 25:32 Und alle Völker werden vor ihm zusammengerufen werden, und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirte die Schafe von den Böcken scheidet.
- 25:33 Er wird die Schafe zu seiner Rechten versammeln, die Böcke aber zur Linken.
- 25:34 Dann wird der König denen auf der rechten Seite sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist.
- 25:35 Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen;
- 25:36 ich war nackt, und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank, und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.
- 25:37 Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben?
- 25:38 Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und aufgenommen, oder nackt und dir Kleidung gegeben?
- 25:39 Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?
- 25:40 Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.
- 25:41 Dann wird er sich auch an die auf der linken Seite wenden und zu ihnen sagen: Weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist!
- 25:42 Denn ich war hungrig, und ihr habt mir nichts zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben;
- 25:43 ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich nicht aufgenommen; ich war nackt, und ihr habt mir keine Kleidung gegeben; ich war krank und im Gefängnis, und ihr habt mich nicht besucht.
- 25:44 Dann werden auch sie antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder obdachlos oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir nicht geholfen?
- 25:45 Darauf wird er ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan.

25:46 Und sie werden weggehen und die ewige Strafe erhalten, die Gerechten aber das ewige Leben.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

wir haben wieder ein altbekanntes Evangelium gehört.

Endgericht und so...

Wir haben es schon so oft gehört, dass es inzwischen schwer fällt, die darin verpackte Botschaft ernsthaft an uns heran kommen zu lassen.

Nochmals zur Verdeutlichung:

Jesus sagt zu jedem von uns: **ICH** war hungrig, nackt, obdachlos, fremd, einsam ...

Also **ER selbst ist** es immer wieder, der bei uns anklopft, bettelt, uns erwartet, die Hände ausstreckt...!

Wenn wir über Jesus nachdenken und zu ihm beten, dann ist er meist der verherrlichte, allmächtige, unsichtbare und manchmal auch ferne Gottessohn. Er ist einer, der uns auch in Ruhe lässt, wenn wir die Türe der Wohnung und des Herzens verschließen.

Aber können wir nach dem Hören dieses Evangeliums wirklich innerlich noch ruhig bleiben und so tun, als hätte Jesus das alles

nicht gesagt oder als wäre das Endgericht so weit weg, dass wir es gar nicht mehr erleben?

Es wäre eine fatale Täuschung, wenn wir so die göttliche Botschaft lesen bzw. hören, vielleicht sogar überhören würden.

Wenn Jesus alle menschlichen Bedürfnisse, die wir alle gut kennen, als **Seine** Bedürfnisse und Nöte bezeichnet, dann brauchen wir ein ganz neues Verständnis von Gottesdienst, von dem Dienst, den wir **dem Mensch gewordenen Gott** Jesus erbringen.

Aber gibt es denn in unserem reichen Sozialstaat noch Arme? Sind nicht alle durch die verschiedensten Sozialgesetze wirtschaftlich zumindest für ein bescheidenes Leben abgesichert? Theoretisch ist das so. Aber wenn zur wirtschaftlich prekären Situation auch noch die sog. "soziale Schwäche" hinzu kommt, also das nicht mehr Sich-einfügen-können in normale bürgerliche Strukturen, dann kommt zum wirtschaftlichen Abstieg auch der soziale Abstieg, das Leben auf der Straße und der Parkbank, Leben aus Plastiktüten und Mülleimern, Ausgrenzung.

In unserem Bezirk Lichterfelde, ist es eher etwas Ungewöhnliches, solchen Menschen zu begegnen. Und dann kommt sehr

schnell die Frage, ob da mit ein paar Euro zu helfen ist?

Es besteht nämlich die Befürchtung, dass jeder gespendete Euro die Alkoholwerte im Blut erhöht...

Und trotzdem ist es Jesus, der uns in solchen Notlagen anbettelt, so lehrt uns das heutige Evangelium.

Was können wir also tun?

Ich würde vorschlagen, wir nehmen die Ärmsten der Armen neu in den Blick, und das sind für mich diejenigen, die nicht (mehr) an Gott glauben können. Wer keinen Glauben hat, der hat meist (wenn überhaupt, dann nur) einen ziemlich eingeschränkten Lebenssinn.

Wie können wir den Menschen Gott bringen?

Eben so, wie es Jesus im Evangelium beschrieben hat, wenn er hungert, nichts zum Anziehen hat, einsam und verlassen ist. Mit diesen konkreten und notwendigen Dingen bringen wir eine Liebe, die im Kern göttlich ist, eine Liebe, nach der sich Menschen zuallererst sehnen.

Ich wünsche mir für unsere Gemeinde eine Neuentdeckung des diakonischen Dienstes aller. Jeder sollte nach seinen Möglichkeiten etwas tun. Die nahende Adventszeit könnte eine passende

Gelegenheit sein, sich auf die Suche des Jesuskindes zu machen,

- das nicht immer in der Krippe liegt, sondern auch auf der Parkbank,
- das nicht immer von Engeln und Hirten umgeben ist, sondern ganz alleine aus dem Fenster der kalten Wohnung starrt,
- das nicht immer in Windeln gewickelt ist, sondern auch in ungepflegter Second-Hand-Kleidung.

"Was ihr dem Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan..."

Dieser Satz soll in unserem Leben mehr aufleuchten als der Lichterglanz, den wir ab nächsten Sonntag in der Kirche und um uns herum leuchten lassen.

Wir können die Beispiele der Begegnungen mit Jesus auch noch beliebig ausweiten:

- Ich war beleidigt, und Du bist nicht auf mich zugegangen...
- ich war aggressiv und Du hast mich nicht zu verstehen versucht...

- ich war traurig und Du hast mich nicht getröstet...
- ich fühlte mich schlecht behandelt und Du hast Dich nicht für mich eingesetzt...
- Ich sehnte mich nach Frieden und Versöhnung und Du hast mir nicht die Hand gereicht...
- ich verkroch mich in mein Schneckenhaus und Du hast mich nicht heraus geholt...
- ...

Immer ist es Jesus, der uns begegnet.

Er liebt das Versteckspiel.

Es sind immer Menschen, in denen er sich versteckt.

Meistens sogar in solchen, die uns weniger sympathisch sind, die uns nerven, die uns heraus fordern oder uns sogar Unrecht getan haben...

"... das habt ihr mir getan..."

Eine schönere und bessere Motivation unseres Handelns gibt es nicht.